



Die Schnuller Babys

Dass ein Schnuller dem Baby schadet, ist immer noch ein weit verbreiteter Irrglaube. Sowohl aus zahnärztlicher als auch aus internistischer Sicht ist bis zu einem Alter von zwei Jahren nichts gegen die Verwendung eines Schnullers einzuwenden.

Studien zeigen sogar, dass der richtige Schnuller-Einsatz beim Einschlafen das Risiko des plötzlichen Kindstodes (SIDS: Sudden Infant Death Syndrome) reduzieren kann.

Kieferentwicklung

Aus zahnärztlicher Sicht

sollte die Verwendung des Schnullers bis zur Vollendung des dritten Lebensjahrs abgewöhnt sein. Dann ergeben sich keine nachteiligen Folgen für die Entwicklung von Kiefer und Gaumen. Der verwendete Schnuller sollte kiefergeformt und dem Alter des Kindes

angepasst sein. Somit fallen gleichmäßig rund geformte (kugelige) Schnuller aus. Ein durch den „Fopper“ hervorgerufener „offener Biss“ – Oberkiefer- und Unterkieferfrontzähne schließen nicht – gibt sich in der Regel innerhalb einiger Monate von selbst. Vorausgesetzt der Schnullergebrauch wird spätestens mit dem dritten Lebensjahr abgewöhnt. Wenn der Schnuller überlegt eingesetzt wird und die Grundregeln beachtet werden, kommt es laut Experten sehr wahrscheinlich zu keinen

zahnmedizinischen Folgeschäden.

Kariesübertragung

Beim Gebrauch eines Schnullers sollte man bedenken, dass Karies eine übertragbare Krankheit ist – sie kann durch Schnuller, Löffel, Sauger, Trinkschnäbel o.ä. übertragen werden. Eine Gebissanierung der Mutter und die Reduktion der Karies verursachenden Keime im Mund der Mutter vor oder während der Schwangerschaft sind von großem Vorteil. Doch auch dann sollte die Mutter den Schnuller ihres Kindes nicht in den Mund nehmen.

Schnuller nur bei Bedarf

Auch aus internistischer Sicht spricht im angegebenen Zeitraum nichts gegen die Verwendung des Schnullers. Neben anderen Maßnahmen (Vermeidung der Bauchlage, Überwärmung im Schlaf) hilft der Schnuller beim Einschlafen, das Risiko des plötzlichen Kindstodes (SIDS) zu verringern. SIDS Austria, eine Elterninitiative gegen den plötzlichen Kindstod mit wissenschaftlichem Hintergrund (Universität Graz), rät, darauf zu achten, den Schnuller nur kurz zu geben und ihn nicht einfach durchgehend im Mund

zu lassen. Eine Zeitdauer von mehr als sechs Stunden gilt als kritisch. Der Schnuller soll auch nur dann gegeben werden, wenn ihn das Baby wirklich braucht, das heißt wenn es schlafen möchte, Trost braucht oder sich entspannen will.

Stillen & Schnuller

Kein Widerspruch sind Stillen und Schnuller. „Sie können sich bei richtiger Anwendung sinnvoll ergänzen. Der Schnuller soll jedoch erst verwendet werden, nachdem das Stillen in Gang gekommen ist“, so Oberärztin Dr. Heidemarie Engele, Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde und Stillexpertin am Universitätsklinikum Graz. Üblicherweise ist dies spätestens am Ende des ersten Lebensmonats der Fall.



WICHTIG:
DER SCHNULLER SOLLTE
KIEFERGEFORMT UND
DEM ALTER DES KINDES
ANGEPASST SEIN.

Tip:

STURZGEFAHR BEIM WICKELN



Stürze aus der Höhe sind die häufigste Unfallursache von Kindern in der Wohnung. Laut Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) verletzten sich im Jahr 2014 in Österreich rund 11.500 Kinder unter fünf Jahren bei Stürzen aus der Höhe bzw. bei Treppenstürzen so schwer, dass sie im Krankenhaus behandelt werden mussten – mehr als 80 Prozent wegen oft sehr gefährlichen Kopfverletzungen. 700 Kinder im Alter von bis zu drei Jahren stürzen jährlich vom Wickeltisch. Babys können sich oft völlig unerwartet und plötzlich drehen und dabei stürzen. Um Unfälle beim Wickeln zu vermeiden, ist es wichtig, dass die Eltern ihr Kind ständig berühren. Alle Wickelutensilien sollen bereit liegen, die Wickelfläche möglichst groß sein. Die sicherste Art ist es jedoch, das Baby am Boden zu wickeln. Wichtige Infos zur Unfallvermeidung: www.gesundheitskasse.at/unfallfrei